

# Erfahrungsbericht PJ-Tertial Buenos Aires 2024

Ich habe mein chirurgisches Tertial am Hospital de Clínicas José de San Martín in Buenos Aires (BA) absolviert. Ich habe Argentinien vor einigen Jahren schon mal besucht, und war vom Land und der Stadt sehr begeistert, was die zentrale Motivation war, mich dort zu bewerben.

## Bewerbung

Die Bewerbung lief über das International Office der Uni Köln, Ansprechpartnerin war vor allem Clara Harms. Da ich mich über meine Heimatuni dort beworben habe, war ich an Bewerbungsfristen gebunden, für mein Tertial von September bis Dezember 2024 musste ich mich einige Monate eher bewerben, die Fristen stehen auf der Website des International Office. Insgesamt war die Bewerbung problemlos, da ich genaue Infos über die notwendigen Unterlagen bekam, die Frau Harms dann gebündelt an die Kolleginnen in Buenos Aires übermittelt hat. Tage später erhielt ich vom International Office in BA alle weiteren Informationen. Dort waren Mariana und Joana meine Ansprechpartnerinnen (relint@fmed.uba.ar)

## Visum

Bei einem ganzem Tertial wird ein Studierendenvisum gefordert. Das Visum musste ich selbst bezahlen (160 USD). Von Mariana und Joana erhielt ich eine genaue Anleitung, wie ich das Visum (ausschließlich online) beantragen musste. Anschließend erhielt ich eine pdf, die mein Visum darstellte. Damit konnte ich während meines Aufenthaltes beliebig oft aus Argentinien ein- und ausreisen.

## Unterkunft

Ich habe ausschließlich über Airbnb nach Wohnungen gesucht. Ich bin (selbstgewählt) mehrere Male innerhalb der Stadt umgezogen, da ich nicht von Deutschland aus vier Monate etwas buchen wollte, und flexibel bleiben wollte. War eine super Idee! Ich kann Palermo, Almagro und San Telmo als Stadtteile zum Wohnen sehr empfehlen, sowohl vom Flair, der Sicherheit und der Distanz zur Uniklinik. Ich habe im Schnitt 450 € im Monat bezahlt und hatte dafür echt coole Wohnungen, z.T. mit Balkon, Gym und Pool.

## Das PJ

Die Uniklinik ist ein großes, nicht gerade gut instandgehaltenes Gebäude mitten in der Stadt. Der schlechte Gebäudezustand rührt daher, dass es sich als öffentliches Krankenhaus nicht so gut finanzieren kann wie die vielen privaten Kliniken. Dennoch genießt die Klinik einen exzellenten Ruf in ganz Südamerika, weil dort (trotz begrenzter Mittel) eine hohe Expertise und eine gute Ausbildung angeboten wird.

Die Arbeitszeiten für ausländische und dortige PJler (dort gibt's auch sowas wie ein PJ) waren in der Chirurgie von 8:00 bis 12:00 Uhr vorgegeben. Ein „Studientag“ pro Woche wurde allen gewährt. Die Anwesenheit wurde täglich festgehalten, man musste sich morgens bei Alejo Benzoni (Sekretariat der Chirurgie) melden.

Die Rotation durch die jeweiligen Kliniken wurde uns freigestellt, ich habe mich für die Onko-, Thorax und Herzchirurgie entschieden. Die Ärzteteams waren super nett und interessiert, vor allem die Herzchirurgie hat mir vom Team her sehr gefallen, weil es ein kleines Team war, mit dem ich auch außerhalb der Klinik Dinge unternommen habe.

**Als PJler** (egal ob aus Argentinien oder dem Ausland) **darf man in der Chirurgie praktisch nicht viel machen**. Man ist also im OP, auf Station oder der Sprechstunde überall dabei, aber nur als Beobachter. Für mich persönlich war das meistens kein Problem, da ich nicht in die Chirurgie möchte und in meiner Rolle als Zuschauer zufrieden war. Dennoch war die Unterforderung phasenweise doch etwas schade, weil es Anwesenheitspflicht gab und ich ab und zu schon etwas praktisch getan hätte.

## **Alltag und Freizeit**

BA ist eine sehr große, sehr südeuropäisch angehauchte Stadt. Das kulturelle und gastronomische Angebot ist quasi unendlich. In den ersten Wochen habe ich viele klassische „Touri-Highlights“ besucht, mit der Zeit aber immer mehr lokale Orte und den Großraum von BA entdeckt. Ich habe mich stets sicher gefühlt, und habe die Argentinier\*innen als sehr offen, zuvorkommend und nett erlebt.

Außerhalb von BA konnte ich Mendoza und die Provinz Jujuy besuchen, war zudem in Uruguay und Peru ☺

Das Leben ist durch die absurde Entwicklung der Inflation für die Argentinier\*innen schon seit Jahren extrem schwierig geworden und es ist kein richtiger Wandel in Sicht. Auch für mich waren die Preise kein „Geschenk“, ich habe es im Schnitt ehrlicherweise günstiger erwartet. Viele Preise (Nahrung, aber vor allem Kleidung!!) waren ähnlich teuer wie in Deutschland oder sogar teurer.

Ich kann das Tertial dort auf jeden Fall weiterempfehlen, wenn man Chirurgie später nicht machen möchte! Ein gesplittetes Tertial dort reicht für einen guten Eindruck auf jeden Fall aus, ich war aber froh, den Sommer, den Lifestyle und die Stadt noch etwas auszukosten!

Wenn es Fragen gibt, schreib mir gerne: [fbruns3@smail.uni-koeln.de](mailto:fbruns3@smail.uni-koeln.de)